

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einschreibungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 Kr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einschreibungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 169.

Welzheim, Donnerstag den 31. Oktober 1872.

Ausl. 750.

Württemberg.

Umünd, 28. Okt. Ein freches Dubsenstück wurde in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag auf dem Rucherischen Zimmerplatze vor dem Waldstetterthor ausgeführt. Es wurden nämlich die Fenster in das Zeichnungslokal eingedrückt, beim Einsteigen wurde die Erdöl-Lampe umgeworfen, deren Inhalt sich über sämtliche vorhandene Zeichnungen ergoß, und eine Baracken-Zeichnung unbrauchbar gemacht. Am gestrigen Morgen fand man im äußeren Theile des Stadtgartens eine aus jenem Zimmer geholte, ausgespannte Rolle endlosen Papierses, auf welcher geschrieben stand: der Stadtgarten ist schräg. Durch Herumtreten auf dem Papier war es für den Gebrauch untauglich gemacht. Möge es gelingen, dem böshaf-ten Frepler auf die Spur zu kommen!

Stuttgart, 26. Okt. Der Unteroffizier vom 1. Regiment, welcher am Samstag wegen Schulden sich in den Leis geschossen hat, ist in Folge der Schußwunde am nämlichen Tage gestorben.

Unter den hiesigen Dienstmädchen herrscht großer Jubel, weil die Fahndungspolizei gestern eine Frau verhaftet hat, welche fast ein Duzend Kupfergölten und andere Küchengeräthschaften, theils von den Brunnen, theils aus den Küchen weggestohlen hat.

Stuttgart, 26. Okt. Ihre Majestäten der König und die Königin mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Vera sind heute Abend um 7 Uhr 15 Min. mittelst Extrazugs von Friedrichshafen wieder hierher zurückgekehrt.

Stuttgart, 27. Okt. In der Zeit vom 1./23. Okt. beför- derte das Trajekt-Schiff auf 66 Fahrten 2113 Wagen und 200,854 Ctr. Güter, worunter 123,897 Ctr. Obst. Das Umladen dieser Güter von den Eisenbahnwagen auf die Schiffe und umgekehrt hätte in 23 Tagen 5020 fl. 30 Kr. oder per Tag 218 fl. 14 Kr. geko- stet. Im laufenden Rechnungsjahr vom 1. Juli bis 23. Oktober wurden befördert 71,265 Personen, demnach täglich 619, 710,092 Ctr. Güter, demnach täglich 6174 Ctr.

Stuttgart, 28. Okt. An unserer Börse bleiben die An- gebote von Weizen fortwährend sehr stark, und unsere Müller er- halten diese Fruchtgattung der Zeit aus so verschiedenen Himmels- gegenden, daß dieselben mit Recht den Namen Kunstmüller verdienen. In Geiste ist der Verkehr ebenfalls recht lebhaft, während die üb- rigen Cerealien ziemlich vernachlässigt sind. Die heutigen Umsätze waren etwas beschränkter, als in den letzten Wochen, da sich im Allgemeinen weniger Kauflust zeigte. Wir notiren: Weizen bayr. 8 fl. bis 8 fl. 15 Kr., russ. 8 fl. 21 Kr., Kernen 7 fl. 51 Kr. bis 8 fl. 18 Kr., Gerste bayr. 5 fl. 45 Kr., Kohlspeis 9 fl. 24 bis 30 Kr., Malz 8 fl. 24 Kr., Mehl Nr. 1. 24 fl. 42 Kr. bis 25 fl. 30 Kr., Nr. 2. 22 fl. 42 Kr. bis 23 fl., Nr. 3. 20 fl. bis 20 fl. 18 Kr., Nr. 4. 16 fl. bis 16 fl. 12 Kr. per 100 Klg. incl. Sack.

Kottweil, 28. Okt. Der wegen Verübung der so bedeu- tenden Geldbiefstahle hier in Untersuchung und Haft befindliche Och- senwirth P. Wenger von hier soll jetzt zur Aburtheilung vor die Strafkammer verwiesen sein. Anlangend die Beschuldigung, in der Nacht vom 3./4. Sept. 1868 sein auf dem hiesigen Friedrichsplatz gelegenes Wohnhaus vorzüglich angezündet zu haben, in Folge des- sen nicht nur dieses Gebäude, sondern auch noch 6 weitere Wohn- häuser nebst einer Scheuer in Asche gelegt worden sind, und be- züglich einiger weiterer Diebstahle soll die Untersuchung wider ihn dagegen unzureichender Beweise halber eingestellt sein.

Malen, 28. Okt. Als am Sonntag den 13. d. M. drei junge Männer den Weiler Waiblingen hiesigen Oberamts Abends nach eingebrochener Dunkelheit verließen, um nach Hause in das behagliche Obnat, Gemeindebezirks Neuler, zu gehen, wurden sie meuchlings mit Prügeln überfallen und zu Boden geschlagen, so

daß bezüglich eines derselben, welchem der Schädelknochen entzwei- geschlagen wurde, das schlimmste zu erwarten ist. Als muthmaßliche Thäter wurden vier Männer von Himmlingsweiler von dem Ober- amtsgericht gefänglich eingezogen. Ein Wortwechsel im Wirthshaus aus ganz geringem Anlaß wird als der Beweggrund zu dieser ro- hen That bezeichnet.

Wolfegg, 27. Okt. Gestern Nacht wurde der Bahnwärter Heine, von Schwarzach gebürtig, Vater von 4 Kindern, zwischen Althann und Wolfegg durch den letzten Zug überfahren. Er war sogleich todt, indem ihm Kopf und Füße zerquetscht wurden. Man vermuthet, daß er zu spät die Bahn überschreiten wollte, um die Schranken zu schließen.

Deutschland. Berlin, 27. Okt. Die Abstimmungen des Herrenhauses scheinen die höheren amtlichen Kreise nicht bloß verstimmt, sondern auch in eine gewisse Rathlosigkeit gestürzt zu ha- ben. Sie haben sich alle Mühe gegeben, die dringendsten Gesetz- entwürfe so zu fördern um sich noch dem Landtage vorlegen zu können und jetzt scheitern alle Anstrengungen an den harten Köpfen des Herrenhauses. Denn ohne Kreisordnung auch keine Provin- zialordnung, keine Kreis-, keine Provinzialfonds, ohne Kreisordnung aber auch kein Unterrichtsgesetz und kein Civilstandsregister. Das Centrum darf — für den Augenblick — jubeln. Vorläufig scheint die Regierung ganz rathlos zu sein. Die „Vossische Zeitung“ ruft: Bismarck hilf! aber Bismarck will nicht kommen. Die offiziellen Blätter führen eine ungewohnt scharfe Sprache gegen die Feudalen, — diese aber sind übermüthiger denn je. Die Junker haben ihre Karte ausgespielt und auf dieser stehen die Worte ihres Führers Kleist-Bezow in der vorgestrigen Sitzung: „Ob die Regierung die Vorschläge für unacceptabel erklärt, kann uns gleichgültig sein. Das Herrenhaus wird sich noch oft in der Lage befinden, Beschlüsse zu fassen, die der Regierung unannehmbar erscheinen!“ Jedenfalls bringt die Verwerfung der Kreisordnung schwere Folgen mit sich und läßt die ernstesten Gefahren für das Wohl des Landes fürchten.

München, 28. Oct. In der gestern im Saale des Museums eröffneten Delegirten-Versammlung der bayerischen Altkatholiken wa- ren 121 Mitglieder zugegen. Den Antrag auf Beantwortung der Denkschrift der deutschen Bischöfe beantwortete Prof. Friedrich da- hin, daß dies durch die Kölner theologische Commission bereits ge- schehen sei. Die Veröffentlichung dieser Antwort würde demnach erst erfolgen. Hierauf wurde der Statuten-Entwurf für den bayerischen Landesverein durchberathen und kamen mehrfache Modificationen, jedoch nicht principieller Natur, zur Annahme. Die Verhandlungen wurden hierauf geschlossen.

Oesterreich. Wien, 26. Okt. Montenegro hat dem an seinen Grenzen kommandirenden Pascha angezeigt, daß es den For- derungen, allen Forderungen der Pforte sich füge. Die türkischen Truppen waren in solcher Uebermacht, daß sie Montenegro über- fluthet haben würden, bevor eine fremde Hand es hätte schützen können. Gleichzeitig mit dieser Unterwerfung sind i. d. d. Abgesandte des Fürsten nach Wien und Petersburg abgegangen, um dort — sehr rath- — eine Verwendung in der Richtung nachzusuchen, daß wenigstens derjenige Theil der Friedensbedingungen eine Milde rung erlaube, welcher materielle Bürgschaften gegen künftige bewaffnete Grenzver- leihungen in sich schließt. In Wien freilich scheint man nicht ge- neigt, mit einer solchen Verwendung die Nachgiebigkeit Montenegro's zu einer bloßen Farce herabdrücken zu lassen, sondern man wird sich nur bereit finden lassen, der Pforte diejenige Mühe anzurathen, welche allein zu einer dauernden Versöhnung führen und zugleich ein etwaiges Mißtrauen Europas zu beseitigen könnte.

Wien, 27. Okt. Eine weitere Konferenz der Deputirten der Dinge im neuen Deutschen Reiche hat sich vollzogen: auch das Ko-

als Reichs-Bluttenberg hat auf eine gesonderte diplomatische Vertretung in Wien definitiv verzichtet. Der letzte württembergische Gesandte, Baron Thumb von Neuburg, verläßt uns in den nächsten Tagen; er hat bereits in Pest dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreicht.

Frankreich. Paris, 29. Okt. Agence Havas meldet: Ein Brief des Ministers Remusat, anlässlich der Frage, ob die Elsaß-Lothringer, welche für die französische Nationalität optirten und den Wohnsitz nach Frankreich verlegten, die Eigenschaft als Franzosen verlieren, wenn sie für den Augenblick nach Elsaß-Lothringen zurückkehren, sagt: er wüßte nicht, daß die deutsche Regierung eine solche Auffassung zur Richtschnur ihres Verhaltens gemacht hätte; diejenigen, welche regelrecht optirten, behalten immer die Eigenschaft als Franzosen, nur könnten sie sich, wenn sie nach Elsaß-Lothringen zurückkehren, ohne sich den Vorschriften der deutschen Behörden zu fügen, mehr oder weniger ernstlichen Unannehmlichkeiten aussetzen.

Paris, 29. Okt. Wien publik bezeichnet als dringendste Berathungsgegenstände der Nationalversammlung nach Erledigung des Budgets: Definitive Konstituierung der Republik, Präsidentschaft Obhers auf 4 bis 5 Jahre mit Wiederwählbarkeit, Ernennung eines Vizepräsidenten, Errichtung einer zweiten Kammer, ein Wahlgesetz, das das Wahlrecht an das Alter von 25 Jahren knüpft.

Amerika. Washington, 27. Okt. Nach einer vom Schatzamt veröffentlichten Nachweisung hat sich die Staatsschuld in den letzten drei Jahren jährlich um 100 Millionen Dollars vermindert.

Unterhaltendes.

Blut um Blut

oder:

Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Mildenner.

(Fortsetzung.)

Daß diese eifrige Zurückhaltung mehr als genügte, um auch in Auvergne alle guten Vorsätze zu ersticken, bevor nur ein einziger zur Ausführung gekommen war, ist selbstverständlich. Die beiden Corps blieben demnach in zwei getrennten Haufen stehen und ließen zwischen sich einen freien Raum, den man mit einem Abgrunde vergleichen konnte, über den es keine Brücke gab.

Die lange Tafel, welche so splendid servirt war, als die Umstände es gestatteten, sowie das geräumige Zelt boten einen festlichen, heiteren Anblick. Bäume, Laubgewinde, Fahnen in den Farben der beiden Regimenter, Trophäen und aus Bapontklingen künstlich zusammengesetzte Kronleuchter schmückten diesen improvisirten Banquetsaal.

Die beiden Regimentsmusiken von Auvergne und Piemont hatten abwechselnd gewählte Stücke vorzutragen, denn de Castries wußte, wie sehr die Musik geeignet ist, bei solchen Gelegenheiten eine heitere Stimmung hervorzurufen und bis zur Begeisterung zu erhöhen.

Der Marquis verkannte die Schwierigkeit nicht, den so tief wurzelnden Haß, der zwischen Auvergne und Piemont bestand, zum Schweigen zu bringen; aber er widmete sich dieser Aufgabe mit frischem Muth und versprach sich von seinem Feste den besten Erfolg. Er hatte die Einrichtung getroffen, daß an der Tafel die Offiziere beider Regimenter unter einander gemischt saßen und nahm für seine Person am oberen Ende derselben zwischen den beiden Obersten Platz.

Mit der Gewandtheit eines Weltmannes und der Herzlichkeit eines Soldaten suchte er die Conversation in den Gang zu bringen, indem er bald Diesem, bald Jenem ein freundliches Wort zurief und Alle durch sein eigenes Beispiel zur Fröhlichkeit zu ermuntern trachtete; allein seine Anstrengungen waren vergeblich. Kurze, banale Phrasen, ein kalter Austausch nichtsagender Worte war Alles, was man der Schicklichkeit zum Opfer brachte, und nach wie vor hielt man sich streng in den abgegriffelten Grenzen steifer Höflichkeit, aus denen jede herzliche Annäherung ausgeschlossen blieb.

Der Marquis glaubte zu seinem letzten Mittel greifen zu müssen, denn schon hatte sich das anfängliche halblaute Gemurmel der mühsam im Flusse erhaltenen Conversation in lautiöse Stille verwandelt.

Er erhob sich demnach mit dem vollen Glase in der Hand and verkündete mit lauter Stimme seinen Gästen ihre neue Bestimmung nach Köln und die unzweifelhafte Wiedereröffnung des Feldzuges.

„Meine Herren von Piemont und Auvergne“, sprach er sich. Ich bewegt, ich will Ihnen nicht länger eine Mittheilung vorenthalten, die Sie alle mit Enthusiasmus vernehmen werden. Eine neue Campagne steht in Aussicht. Dieser Tage marschiren wir nach Köln ab und ich werde die Ehre haben, Sie dort zum Angriffe unserer Feinde zu führen. Ich danke dem Könige für die Aus-

zeichnung, welche für uns Alle in dieser Bestimmung liegt! Sie werden Gelegenheit finden, sich vereint dort neue Vorbeeren zu sammeln, und so lassen Sie uns denn im Vorgefühle unserer Siege und in ächter Kameradschaft die vollen Gläser ergreifen und sie leeren auf das Wohl des Königs und auf das Wohl von Piemont und Auvergne. Es lebe der König! Es lebe Piemont und Auvergne!“ mit diesem Rufe stieß der Marquis mit den beiden Obersten Esparbes und Rochambeau an.

Es trat ein Moment der gespanntesten Erwartung ein, ein Moment so kurz, daß er kaum wahrgenommen werden konnte, und doch lang genug, daß Jeder die peinliche Unschlüssigkeit fühlte, in der man schwebte.

Alles war mit dem vollen Glase aufgestanden, in allen Augen glänzte die Freude über die unerwartete und so sehr willkommene Nachricht, alle Gemüther waren bewegt, alle Herzen schlugen lauter und die Hände zuckten wohl schon, um sich zu fuchen und zu drücken. Gewiß! Hätten in diesem Augenblicke sich die beiden Obersten umarmt, das Beispiel wäre von Allen nachgeahmt worden. Ein einziges, von der einen oder anderen Seite gegebenes Signal zur allgemeinen Ausöhnung hätte hingereicht, die Zwietracht aus dem Kreise dieser Männer zu bannen, für die es in einer glorreichen Vergangenheit und ruhmverheißenden Zukunft so viele Berührungspunkte gab. Aber auch zur entgegengegesetzten Wirkung genügte ein einziges Zeichen, ach! und leider fand sich unter den Anwesenden Einer, der dasselbe in diesem Sinne gab und damit eine Reihe trotziger Herausforderungen und blutiger Duelle eröffneten.

Es war ein Offizier von Piemont, der die kleine, auf den Toast des Generals eingetretene Pause kurzen Besinnens dadurch endete, daß er rief: „Es lebe der König!“ wobei er aber einen Schritt zurückmachte und nicht mit seinen unmittelbaren Tischnachbarn vom Regimente Auvergne, sondern mit den neben Letzteren sitzenden Kameraden des eigenen Regiments anstieß.

„Es lebe der König!“ riefen alle Anwesenden, aber sämtliche Offiziere von Piemont wichen zurück und Piemont stieß mit Esparbes an, während Auvergne das volle Glas unberührt wieder auf den Tisch stellte.

Ein dumpfes Gemurmel, wie das ferne Rollen des Donners, welches den heranziehenden Sturm verkündet, lief durch die Versammlung. Einige Hände griffen unwillkürlich nach den Degen; aber der Respekt vor dem anwesenden General hielt den Ausbruch des Hornes für jetzt noch darnieder.

Herr de Castries warf einen vernichtenden Blick auf den Unverschämten, durch den der beinahe schon erreichte schöne Zweck dieser Reunion in so unwürdiger Weise vereitelt worden war.

Dieser war ein junger Capitain von mehr gedankhaftem als elegantem Aeußeren, einer jener arroganten, aufgeblasenen Stutzer voll Hochmuth und Impertinenz in ihrem Auftreten, womit dergleichen Hohlköpfe sich ein Ansehen zu geben suchen und leider sehr häufig auch finden, zu dem ihnen, in Ermangelung gediegener Eigenschaften, jede reelle Berechtigung fehlt. Er nannte sich Bechet Baron von Pierremalin.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Im Nassauischen hat sich eine Räuberbande aufgethan, vor der selbst die besten Geldschranke nicht mehr sicher sind. In Diez haben sie einen solchen Geldschrank mit großer Leichtigkeit geöffnet und das Geld gestohlen. Sie ließen einen Zettel zurück, auf dem stand: „Unserer sind dreißig, bei Nacht sind wir fleißig, bei Tag gucken wir zum Fenster 'naus und lachen die Gensdarmen aus.“

— Mit den letzten Ministern Napoleons steht es schlecht. Der Herzog von Gramont ist schwer erkrankt, der Marschall Le Boeuf leidet so sehr an den Nerven, daß man für seinen Verstand fürchtet; nur Ollivier ist ganz in Vergessenheit untergetaucht, vielleicht, auch so „leichten Herzens“, wie er den Krieg von 1870 erklärt hat.

— London, 22. Okt. In dem neuesten Briefe Livingstone's an Lord Granville spricht der unermüdete Forscher von einer Reise, die er nach dem Basango-Lande machen wolle. Dieses Gebirgsland ist besonders interessant durch die Farbe seiner Bevölkerung. Vor etwa fünf Generationen verirrte sich dahin ein Häuflein Weißer, die sämmtlich bis auf Einen, ihren Untergang fanden. Diesem Einen, den die Tradition Charura nennt, gelang es, sich bei der Bevölkerung so in Respekt zu setzen, daß sie ihn zu ihrem König ernannte. Er legte sich einige Weiber des Landes als Gemahlinnen zu und so entstand eine königliche Familie, die in der dritten Generation bereits auf 120 Mitglieder angewachsen war, die sämmtlich — und das wäre die Hauptmerkwürdigkeit — die weiße Haut ihres Stammvaters bewahrt haben und ihr prinzipliches Vorrecht begründet und anerkannt finden.

— (Die Presse Deutschlands) hat vielfach zu interessanten Vergleichen mit dem Zeitungsweesen in England, Frankreich und Nordamerika Veranlassung gegeben. Nicht minder interessant dürfte eine Vergleichung der sechs größten illustrierten Zeitschriften Deutschlands untereinander sein.

Den ersten Rang nimmt die „Gartenlaube“ ein mit 310,000 Abonnenten bei zwanzigjährigem Bestehen, den zweiten die in elf Sprachen erscheinende „Modenwelt“ mit 165,000 in Deutschland gedruckten Exemplaren bei nur achtfährigem Bestehen. Der dritte und vierte Platz gebührt „Ueber Land und Meer“ mit 150,000 Abonnenten bei vierzehnjährigem und dem „Bazar“, der wie die „Modenwelt“ gleichfalls in vielen Sprachen erscheint, mit 140,000 Abonnenten bei achteihnjährigem Bestehen. Sodann folgen das „Tahim“, welches soeben seinen achten Jahrgang beendet, mit 80,000 Abonnenten und die seit 29 Jahren bestehende Leipziger „Illustrierte Zeitung“, die, wenn auch weniger Abonnenten als die vorgenannten Mäppter zählend, dennoch nach Inhalt und Ausstattung einen hervorragenden Platz in der deutschen Journalistik behauptet.

Setzen wir die Dauer des Erscheinens zu der Höhe der Auflagen in Beziehung, so ergibt sich für jedes Jahr ein Zuwachs an Abonnenten:

1) auf die „Modenwelt“	23,571
2) auf die „Gartenlaube“	15,500
3) auf „Ueber Land und Meer“	10,714
4) auf das „Tahim“	10,000
5) auf den „Bazar“	7,777

Im Ganzen betrachtet, hat die deutsche Journalistik, was die illustrierten Mäppter betrifft, sich jedenfalls weit über die ähnlichen Unternehmungen des Auslandes erhoben. In Deutschland selbst aber nimmt die Modenwelt, welche an Abonnentenzahl den zweiten Rang erwarb, an Abonnentenzuwachs jetzt unter allen Zeitschriften den ersten ein. (Börsenblatt für den deutschen Buchhandel.)

— (Zeitgemäße Frage und Antwort.) Frage: „Wann gehen die Frauen nicht mehr in die Kirche?“ Antwort: „Wenn der — Staat von der Kirche getrennt wird.“

— (Was ist eine schöne Frau?) Als man Fontenelle um die Definition einer schönen Frau anging, sagte er: „Eine schöne Frau ist ein Paradies für die Augen, eine Hölle für die Seele und ein Fegfeuer für den Beutel.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“, die Berathung der Kreisordnung durch das Herrenhaus besprechend, sagt: Es handelt sich um einen Gesetzentwurf, welches durchgeführt werden muß und werden wird. Dafür bürgt die einmüthige Ueberszeugung aller Regierungsfactoren. Wenn das Herrenhaus trotzdem sich der Vorlage gegenüber negativ verhält, begibt sich dasselbe jedes thatsächlichen Einflusses auf die Gestaltung der Vorlage und wird schließlich unter ganz anderen Verhältnissen vor die Frage der Annahme gestellt sein. Der Gesamteindruck der bisherigen Verhandlungen ist leider derart, daß das Haus seine thatsächliche Lage und das Maß seiner Macht der Krone gegenüber durchaus verkennt. — Dasselbe Blatt meldet, daß der Kaiser in einer Sonntags stattgehabten Audienz dem Präsidium des Herrenhauses und dem Grafen Brühl gegenüber, sowie in einem Briefe an einen höchsten Hofbeamten, welcher Herrenhausmitglied ist, aufs Bestimmteste die Nothwendigkeit des Zustandekommens der Kreisordnung betont habe. Die Vorlage sei mit seiner vollsten Zustimmung eingebracht worden und werde Alles an an deren Zustimmung gesetzt werden.

Rom, 29. Oct. Die in Italien stattgehabten Ueberschwemmungen haben besonders in den Provinzen Mantua und Ferrara einen ungeheuren Schaden angerichtet. Dasselbst wurden mehrere hundert Quadrat-Kilometer unter Wasser gesetzt. Mehrere Tausend Personen sind auf der Flucht. Heute sind Casalmaggiore und Ostiglia bedroht. Die Angst der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Gestern wüthete in der Provinz Siracusa ein Orkan, in Folge dessen 32 Personen unter Häusertrümmern getödtet wurden.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Samstag den 2. November wird im Hause der Kammmacher Herz Wittve bei der Kirche von Morgens 8 Uhr an ein

Fahrruß-Verkauf

gegen baare Bezahlung stattfinden, wobei vorkommt:

Mannskleider, Küchengeschirr, Kübelgeschirr, Schreinwerk, worunter 1 doppelter Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Küchenkasten, 1 Bettlade, 2 Truhen, 1 Faß mit 9 Eim, 1 Handwägele, 1 Marktstand, 1 Leiter, 1 Schleifstein, 1 Sparherd, 1 kupferner Waschkessel, Feld- und Handgeschirr, 2 Schraubstöcke, 1 Kammacherhandwerkzeug und allgemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Fichtenberg.

Fahrruß-Verkauf.

Am Montag den 4. November 1872, von Vormittags 9 Uhr an bringe ich meine mir entbehrlich gewordene Fahrruß, bestehend in:

Schreinwerk und sonstigem Hausgeräthe, namentlich Bauerngeschirr, sowie 5 gute Weinfässer, 4 bis 7 Eimer haltend,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Den 26. Oktbr. 1872.

J. G. Schüttenhelm.

Gschwend.

Guten Fruchtbrauntwein

pr. Alter zu 21 kr., bei Abnahme von 4 Litern zu 20 kr. empfiehlt Aug. Moll.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Die Ziehung der Gewinne für die vierte Serie beginnt unabänderlich Montag den 16. Dezember ds. Js.

Vormittags 8 Uhr

öffentlich auf hiesigem Rathhause.

Am, 18. Oktober 1872.

Münsterbau-Comité.

Decan v. Landerer, Oberbürgermeister von Heim.

[8 2]

Schorndorf.

Geschäfts-Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum erlaube mir mein reichhaltiges modernes

Lager neu verfertigter Kleider,

nämlich:

Paletots, Ueberzieher, Schaquets, Gosen und Westen, Knaben-Anzüge, Frauenzimmer-Sacken und Paletots. Flanellhemden, sowie weiße und gefarbte ditto u. s. w.,

hiemit angelegentlichst zu empfehlen und sichere bei reeller Bedienung billige Preise zu.

M. Stadelmann, Schneidermeister,
neue Straße.

Schorndorf.

Fahrruß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Joh. Engerer, gem. Flaschners hier, kommt am nächsten

Samstag den 2. November von Vormittags halb 9 Uhr an gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Mannskleider, Leibweißzeug, mehrere Säcke, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, einige Truhen und allgemeiner Hausrath, auch ein vollständiger Handwerkzeug nebst Waarenvorrath.

Kaufsliebhaber werden in die Wohnung bei Herrn Waldmeister Fischer eingeladen.

Welzheim.

Kuhwagen feil.

Ein aufgemachter, noch ganz guter Wagen mit eisernen abgedrehten Achsen ist zu verkaufen.

Näheres sagt Schmiedmeister Klenk.

Vorderhundsberg.

Dankagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, dem Herrn Verfasser des Artikels in No. 163 dieses Blattes, welcher in Beziehung der Vererdigung meiner lieben Gattin offen und frei berechnigte Ausstellungen vor die Öffentlichkeit führte, hiemit ergebenen Dank abzusprechen.

Johannes Landerer.

W e l z h e i m.

Zu Besprechung von

Abend-Unterhaltungen für diesen Winter

werden alle Freunde der Heiterkeit auf Donnerstag den 31. Oktober Abends in den Saal der Krone hier eingeladen.

Die

Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schornreuthe—Nauensburg

empfehlte sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn per Schneller 4 Kreuzer und sichert reelle Bedienung zu.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten:

Wilhelm August Seitz, Kaufmann in Welzheim.
J. Sibley's Wittve in Laufen.
Gottfried Kreeb in Gschwend.
W. Weismann's Wittve in Alfdorf.
Lehrer Truffner in Muthlangen.
F. Schening in Pösch.

[8]

Rothbachhöfle,
Gemeinde Kaisersbach.

Guts-Verkauf.



Die Unterzeichnete hat sich entschlossen, ihr Piegenschaftsbesitzthum, bestehend in:

einem 2-stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen nebst Scheuer und Viehstallung unter 1 Platzendach,
einem Backofen und Hofraum dabei,

1/2 M. 42,8 R. Gras- und Baumgarten,

1^o/ M. 27,5 R. Acker,

2^o/ M. 1,1 R. Wiesen,

aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am **Samstag den 2. November 1872** **Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause in Kaisersbach statt.

Kaufslustige — auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen — werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß sowohl die Gebäulichkeiten als die Güter, welche letztere alle um das Haus herum gelegen sind, im besten baulichen Stande sich befinden und daß das Anwesen jeden Tag eingesehen werden kann.

Den 25. October 1872.

Gottlieb Frits,
Müllers Wittve.

Rudersberg.

Da mir die H. H. Schmiede in Rudersberg, welche ihr Geschäft in Compagnie betreiben, die Firma mir aber bis heute noch unbekannt ist und ich nicht weiß, ob dieselbe Fischer und Hübner oder Hübner und Fischer heißen soll oder welcher eigentlich der Meister sein will oder wirklich ist, meine Annonce von voriger Woche übel aufgenommen und mich großthueud betitelt haben, fordere ich dieselben auf diesem Wege noch einmal auf, mir meine Forderung zu bereinigen, widrigenfalls ich mir zu helfen muß.

Auch habe ich erfahren, daß sie wieder Lust hätten zu einem Akfordgeschäft und ich wieder ein solches an sie abzutreten hätte. Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht, ebenso der Vorschlag, in welchem die schon längst bekannten Stuttgarter Preise angelegt sind; auch würde ich sonst näher Auskunft erteilen, damit sie sich nicht mehr in Schornreuthe belehren lassen dürften.

Eine Lehrstelle ist auch bei mir offen.

Fr. Daferner.

W e l z h e i m.

Fahrniß-Auction.



In der Bezeichnung der Unterzeichneten wird am kommenden

Donnerstag den 31. d. Mts.

von Vormittags 8 Uhr an gegen gleich baare Bezahlung eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten, wobei namentlich vorkommt:

Mannskleider, Leibweißzeug, Schreinwerk, Fasz- und Wandgeschirt, allgemeiner Hausrath, einige Centner Heu. Kaufsliebhaber sind hiemit freundlich eingeladen.

Wittve Pons.

Zugleich verkaufe ich am oben genannten Tage Abends 7 Uhr bei Varenwirth P l a p p meinen **Baumgarten** an den Meistbietenden.

Die Obige.

K a p f.

Bretter-Verkauf.

Der Unterzeichnete setzt 189 Stück 16' lange dünne Laubretter, welche in der Strubelmühle bei Alfdorf liegen, dem Verkauf aus. Kaufsliebhaber können jeden Tag Einsicht davon nehmen und Käufe abschließen mit

Georg Knödler.

Steuer-Büchsen

das Stück zu 4 fr. empfiehlt die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Handwerker-Bank

Welzheim.

Eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden erinnert, den Monatsbeitrag auf den 1. Novbr. an den Kassier **Kaufmann Bilsinger** zu zahlen.

Lotterie

zur Restauration der St. Johannis-kirche zu Schw. Gmünd.

Anzahl Loose 15,000, Gewinne 300, bestehend in Gold-, Silber- und Bronze-Gegenständen.

Ziehung Januar 1873.

Loose à 30 fr. bei

Kaufmann Tag.

K. Oberamts-Gericht Welzheim.

Tagesordnung

der öffentlichen Verhandlungen

am Donnerstag den 31. Oktober 1872.

Vorm. 8¹/₂ Uhr: Mündliche Verhandlung in der Rechtsache der Eva Beizwengel in Hölbis und Gen. Klr., und des Gottfried Häfner von Thierbad, Bekl., betr. Ansprüche aus unehelicher Vaterschaft.

Vorm. 9¹/₂ Uhr: Mündliche Verhandlung in der Rechtsache des Metzgers Bus von Welzheim, Klr., und des Kaufmann's Seitz von da, Bekl., Anbringung eines Schutzbretts betr.

Vorm. 10 Uhr: Mündliche Verhandlung in der Rechtsache der Wilhelm Müller'schen Pflugschiff von Plüderhausen, Klr. und des Ludwig Bühler von da, Bekl., Darlehensforderung betr.

Vorm. 10¹/₂ Uhr: Mündliche Verhandlung in der Rechtsache des Johs. Schunter von Plüderhausen, Klr., und des Gottlob Eckenhäuser von da, Bekl., Gewährleistung betr.

Vorm. 11 Uhr: Strafsache gegen Rosine Schunter, Georgs Ehefrau von Kleindeinbach, wegen Beleidigung.

Nachm. 2 Uhr: Mündliche Verhandlung in der Rechtsache der Katharine Hees von Seiboldsweyer, Klrin., gegen ihren Ehemann Leonhardt Hees von da, Bekl., Alimente betr.